

Julian Rachlin im Musikverein Graz: **Geflutete Gefühle**

Ziemlich bilderstürmerisch eröffnete Geiger Julian Rachlin mit Ehefrau Sarah McElravy das erste Konzert des Grazer Musikvereins: Immerhin standen mit Krzysztof Penderecki und Sergej Prokofjew moderne Radikale auf dem Programm. Doch auch Mozart bekam einiges von der Klangmacht des Paares ab.

Aus dem Stockfinstern ins Flutlicht treten: So kann man sich die Schockwirkung vorstellen, die Julian Rachlin auf das entwöhnte Ohr entfacht. Wie eine Photonenbombe schlägt Pendereckis „Ciaccona in memoriam Giovanni Paolo II.“ ein, die schiere Fülle an Klang, die Rachlin und McElravy aus Geige und Bratsche holen, ist überwältigend. Zwar kann das Paar, wie die stillen Stellen von Prokofjews Sonate op. 56 beweisen, auch im Duett Sirenengesänge anstimmen –

doch die körperliche Körnung, die in Wieniawskis „Étude Caprice Nr.1“ selbst romantische Melodien dunkel grundiert, bleibt durchwegs bestimmend.

Ob derart geflutete Gefühle in Mozarts erstem (!) Streichduo KV 423 nicht zuweilen die Konturen überwischen, kümmert wenig, schließlich darf man mit Sophie Rachlin die Mutter des Meisters am Klavier für ein feierliches Ständchen begrüßen: Es ist wieder Musik zu hören!

Felix Jureček